

Vom Kleingewerbe zur Großindustrie

Quantitativ-regionale und politisch-rechtliche Aspekte zur Erforschung
der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur im 19. Jahrhundert

Von

Fritz Blaich, Karl Heinrich Kaufhold, Jürgen Kocka,
Gustav Otruba, Diedrich Saalfeld, Hans-Jürgen Teuteberg

Herausgegeben von Harald Winkel



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 83

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 83

Vom Kleingewerbe
zur Großindustrie



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Vom Kleingewerbe zur Großindustrie

Quantitativ-regionale und politisch-rechtliche Aspekte zur Erforschung
der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur im 19. Jahrhundert

Von

Fritz Blauch, Karl Heinrich Kaufhold, Jürgen Kocka,
Gustav Otruba, Diedrich Saalfeld, Hans-Jürgen Teuteberg

Herausgegeben von Harald Winkel



D U N C K E R & H U M B L O T / B E R L I N

Alle Rechte vorbehalten
© 1975 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1975 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 03427 9

Vorwort

Der vorliegende Band enthält eine Auswahl der Referate, die auf den Arbeitstagen des Wirtschaftshistorischen Ausschusses der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — Verein für Socialpolitik — in den Jahren 1973 und 1974 gehalten wurden. Bei den Arbeiten des Ausschusses standen Fragen der Industrialisierung im 19. Jahrhundert und damit verbundene Probleme sowie Aspekte der historischen Statistik im Vordergrund. Allerdings schließt dies nicht aus, daß auch andere wissenschaftliche Arbeiten der beteiligten Kollegen vorgestellt und diskutiert werden können. Sachlich oder zeitlich festgelegte Rahmenthemen sollen nicht zu einer Fessel werden, die die Forschungsarbeit in bestimmte Bahnen lenkt. So gibt denn diese zusammenfassende Publikation eher einen Überblick über recht vielseitige Forschungsansätze, die von quantitativen Analysen des Gewerbes über rechtshistorische Betrachtungen bis zu Untersuchungen der Sozialstruktur reichen. In Ergänzung der ursprünglichen Referate wurde von den Autoren umfangreiches Quellenmaterial eingearbeitet, so daß die Beiträge in dieser Form Möglichkeiten für den Ansatz ergänzender oder weiterführender Arbeiten bieten, wie dies z. B. von Otruba und Kocka ausdrücklich angesprochen wird.

Allen Autoren gebührt Dank für ihre Mitarbeit, da sie es auf diese Weise ermöglicht haben, einem breiten Kreis Interessierter Einblick in die Arbeit zu gewähren, die der Wirtschaftshistorische Ausschuß seit 1968 nunmehr leistet.

Harald Winkel

Inhaltsverzeichnis

Das deutsche und britische Wollgewerbe um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur quantitativ-komparativen Wirtschaftsgeschichte Von Prof. Dr. <i>Hans-Jürgen Teuteberg</i> , Münster	9
Quantitative, strukturelle und regionale Dynamik des Industrialisierungsprozesses in Österreich-Ungarn vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges Von Prof. Dr. <i>Gustav Otruba</i> , Linz	105
Die Auswirkungen der Einschränkung der Gewerbefreiheit in Preußen durch die Verordnung vom 9. Februar 1849 auf das Handwerk Von Prof. Dr. <i>Karl Heinrich Kaufhold</i> , Göttingen	165
Ökonomische und politische Hintergründe des „Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen“ vom 25. 5. 1910 Von Prof. Dr. <i>Fritz Blaich</i> , Regensburg	189
Expansion — Integration — Diversifikation. Wachstumsstrategien industrieller Großunternehmen in Deutschland vor 1914 Von Prof. Dr. <i>Jürgen Kocka</i> , Bielefeld	203
Methodische Darlegungen zur Einkommensentwicklung und Sozialstruktur 1760 - 1860 am Beispiel einiger deutscher Städte Von Dr. <i>Diedrich Saalfeld</i> , Göttingen	227

Das deutsche und britische Wollgewerbe um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur quantitativ-komparativen Wirtschaftsgeschichte

Von *Hans-Jürgen Teuteberg*, Münster

Walther G. Hoffmann in memoriam

Im gegenwärtigen Zeitalter zunehmender europäischer Wirtschaftsintegration gibt es einen beklagenswerten Umstand: Die meisten bisher vorliegenden Gesamtdarstellungen zur Wirtschaftsgeschichte bewegen sich noch immer im altgewohnten nationalen Bezugsrahmen. Die wenigen, über eigene Staatsgrenzen hinausblickenden Handbücher mit europäischer oder gar kosmopolitischer Optik bestehen bei näherem Zusehen nur aus einer Addition mehr oder weniger unverbunden gebliebener nationaler Schilderungen. Wo man einmal zu einer wirklich vergleichenden internationalen Betrachtung vergangener Wirtschaft vorstößt, da geschieht dies meistens nur verbal ohne durchgängige größere Zahlenbelege¹. Der Mangel an geeigneten Quellen, aber auch die geringe und ungleiche Aufarbeitung der historischen Wirtschaftsstatistik haben sich hier als Hindernisse erwiesen.

Diese Wissensbarriere hat einige weitreichende Konsequenzen, die neu überdacht werden müssen: So gehört es schon lange zum scheinbar fest gesicherten Bestand historischer Erkenntnis, daß die deutsche Industrialisierung zu Beginn der britischen mit merklicher Verzögerung gefolgt ist. Diese These ist den zahlreichen zeitgenössischen Stimmen zufolge im ganzen auch wohl kaum ernsthaft zu bestreiten. Wir wissen aber immer noch nicht hinreichend genau, wann und in welchen Wirtschaftssektoren sich diese ökonomisch-technischen Disparitäten quantitativ wie qualitativ erstmals bemerkbar machten, welche Folgen das für die Volkswirtschaft im großen hatte und wann

¹ Ein erstes Musterbeispiel für eine überwiegend statistisch orientierte und zugleich international vergleichende Untersuchung zur Wirtschaftsgeschichte ist *Walther G. Hoffmann*, *Stadien und Typen der Industrialisierung. Ein Beitrag zur quantitativen Analyse historischer Wirtschaftsprozesse. In: Probleme der Weltwirtschaft*, Bd. 54, Jena 1931. — An diesen Münsteraner Nationalökonom, dessen Forschung die deutsche wie die britische Wirtschaftsgeschichte gleichermaßen befruchtet hat, soll diese Abhandlung erinnern.

und wodurch sie überwunden wurden. Statistisch abgesicherte Vergleiche zwischen der britischen und deutschen Frühindustrialisierung sind nur punktuell bekannt, so daß man weitgehend auf Hypothesen und wenig repräsentative Einzelaussagen beschränkt bleibt. Die Entdeckung eines Aktenkonvoluts im ehemaligen Preußischen Geheimen Staatsarchiv (heute Deutsches Zentralarchiv II Merseburg) mit entsprechenden Vergleichsberechnungen zwischen der britischen und zollvereinsländischen bzw. preußischen Wirtschaft um 1840 sowie die systematische Durchsicht zeitgenössischer und neuerer englischer wie deutscher Wirtschaftsstatistiken gaben den Anstoß, die Situation eines Wirtschaftszweiges in beiden Ländern beim Eintritt in die Phase der ersten Hochindustrialisierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts einmal exakter als bisher zu vergleichen, um bei dieser Gelegenheit die These von der ökonomisch-technisch „verspäteten Nation“ Deutschland zu überprüfen.

Aus verschiedenen Gründen wurden hierfür die Wollgewerbe ausgewählt. Zum einen reichen Wollspinnerei und -weberei mit ihren verschiedenen Varianten und dazugehörenden anderen Verrichtungen in beiden Ländern bis ins späte, teilweise sogar ins hohe Mittelalter zurück und konnten seitdem ihre spezifischen Betriebsformen bis weit ins 19. Jahrhundert hinein ziemlich ungebrochen wahren, was sich von vielen anderen Gewerbebezügen nicht in dieser Weise behaupten läßt. Im Gegensatz etwa zur Baumwollverarbeitung setzten sich im Wollgewerbe die produktionstechnischen Veränderungen, vor allem die Anwendung von Maschinen und der Dampfkraft als Antriebsenergie, sehr viel zögernder durch. Diese weniger dramatisch verlaufende und generell daher auch schlechter zu überblickende Entwicklung ist offenbar auch ein Grund dafür gewesen, weshalb sich sowohl die englische wie die deutsche Wirtschaftsgeschichtsschreibung ziemlich wenig mit der Industrialisierung des Wollgewerbes im 19. Jahrhundert beschäftigt haben. Die Entstehung der modernen Wollindustrie stand gleichsam im Schatten der alles überragenden neuen Baumwollfabrikation, die mit ihrer bisher nicht dagewesenen Massierung von Kapital und Arbeit zum Symbol für das heraufziehende „Maschinenzeitalter“ angesehen wurde. Diese neue Schlüsselindustrie ließ die älteren und bescheideneren Textilgewerbe als weniger interessant zurücktreten. Neuere zusammenfassende Monographien zur Entstehung der modernen Wollindustrie sind daher in beiden Ländern relativ spärlich². Vielfach muß

² Die einzige wissenschaftlich brauchbare Untersuchung zur Entstehung der modernen deutschen Wollindustrie im 19. Jahrhundert seit dem 2. Weltkrieg ist: *Horst Blumberg*, Die deutsche Textilindustrie in der industriellen Revolution, Berlin-Ost 1965. Der Titel dieses Werkes ist irreführend, da bis auf den einführenden Abschnitt lediglich das Wollgewerbe geschildert wird. Es handelt sich hier um eine veränderte Fassung der Dissertation: Die Ent-

man, besonders in Deutschland, auf älteres sowie regional- und firmengeschichtlich eng begrenztes Schrifttum zurückgreifen, das sich zudem noch an Einzel- oder Nachbarproblemen orientiert³. Die nachfolgende Studie will daher nicht nur den Stand des deutschen und britischen Wollgewerbes um 1850 statistisch vergleichen, sondern auch zugleich einen Beitrag zur weiteren Erhellung der Entstehung der modernen Wollindustrie leisten.

Bei der begrifflichen, räumlichen und zeitlichen Abgrenzung des Themas ergaben sich einige Komplikationen, die kurz angedeutet werden müssen. Da es im 19. Jahrhundert bekanntlich im Einzelfall noch außerordentlich schwierig ist, zwischen handwerklicher, heimgewerblicher, manufakturerer und fabrikatorischer Produktionsweise genau zu differenzieren, erschien es zweckmäßig, alle Analysen und Thesen generell unter dem Sammelbegriff „Wollgewerbe“ zu subsummieren, der alle diese verschiedenen Produktionsstufen einschließt. Untersucht werden dabei neben der Wollerzeugung nur die beiden Hauptverarbeitungsstufen Spinnerei (einschl. Zwirnerei) und Weberei (einschließlich Kämmerei, Wirkerei und Filzerei), während alle anderen Vorarbeiten und Zurichtungen (Wolfen, Krempeln, Walkerei, Bleicherei, Schererei, Färberei, Appretur, Druckerei) und vor allem die gesamte Weiterverarbeitung (z. B. Kleiderherstellung) außer Betracht bleiben. Der Wollhandel wird zur Illustration einiger Produktionsziffern herangezogen, wobei der deutsch-britische Warenaustausch eine besondere Rolle spielt.

wicklung der deutschen Streichgarn- und Kammgarnindustrie in der Periode der industriellen Revolution, insbesondere in der Zeit von 1834 bis 1869. Diss. rer. oec., Masch. Schr., Berlin-Ost 1962. Als populäre Arbeiten erschienen: *Gert von Klass*, Die Wollspindel, Tübingen 1955. — *Will Rinne*, Revolutionen im Faserreich. Fünf Jahrtausende Textilgeschichte, Hannover o. J. (1950). Zur Geschichte der modernen englischen Wollindustrie sind zu nennen: *N. B. Harte and K. G. Ponting (ed.)*, Textile History and Economic History. Essays in Honour of Miss Julia de Lacy Mann, Manchester 1973. — *John Gerraint Jenkins (ed.)*, The Wool Textile Industry in Great Britain, London—Boston 1972. — *R. G. Wilson*, Gentleman-Merchants: The Merchant Community in Leeds, 1700 - 1830. Manchester 1971. — *Julia de Lacy Mann*, The Cloth Industry in the West of England from 1640 to 1880, Oxford 1970. — *John Gerraint Jenkins*, The Welsh Woollen Industry, Cardiff 1969. — *D. Bythell*, The Handloom Weavers, Cambridge 1969. — *Jennifer Tann*, Gloucester Woollen Mills, Newton Abbot 1967. — *R. G. Pelham*, Fulling Mills: A Study of the Application of Water Power to the Woollen Industry, London 1958. — *Phyllis Deane*, The Output of the British Woollen Industry in the Eighteenth Century. In: *Journal of Economic History*, vol. 7 (1957), pp. 207—44. — *K. G. Ponting*, A History of the West of England Cloth Industry, London 1957. — *P. J. Bowden*, Wool Supply and the Woollen Industry. In: *Economic History Review*, 2nd ser., vol. 9 (1956). — *E. Lipson*, A Short History of Wool and its Manufacture (mainly in England), London 1953 (Neudruck der Ausgabe von 1921).

³ Das vor 1945 erschienene ältere Schrifttum wird später am geeigneten Ort genannt.